

Hotel „Zum Goldenen Engel“ (Teil 4)

Wilde Feste und Nächte im Saal

Beckum (gl). Wenn sich ältere Beckumer früher an Feierlichkeiten im Hotel „Zum Goldenen Engel“ an der Nordstraße erinnerten, dann kamen auch immer wieder die legendären Jagd-Einladungen von Sanitätsrat Dr. Franz Lönne ins Gespräch.

Besonders das Fest anlässlich seiner Ernennung zum Sanitätsrat am 22. Dezember 1902 war in aller Munde. Außerdem fand Lönne immer genügend Anlässe, Gäste zu einer seiner ausgelassenen Feiern auf äußerst humorvolle Art einzuladen.

Viele Vereine hatten im „Goldenen Engel“ ihr Stammlokal, so auch der Gardeverein Beckum, der 1914 gegründet wurde und 20 Jahre später Gastgeber des großen „Westdeutschen Garde-Appells“ sein sollte.

Auch der 1900 gegründete Verein „Erholung 1900“ hatte hier sein Domizil, einen fest angemieteten Raum mit eigenen Möbeln. Obwohl die Mitglieder alle gutsituiert waren, löste sich der Verein schon 1929 aus finanziellen Gründen auf. Der damalige Bankdirektor Bütfering kaufte einen Tisch mit Stühlen, die heute noch ihren Dienst tun.

Sogar Kosaken haben im „Goldenen Engel“ logiert. Als Napoleon in der Völkerschlacht bei Leipzig vernichtend geschlagen wurde, zogen ein paar Wochen später seine Verfolger durch Beckum. So auch ein Kosakenregiment, das hier am Abend des 2. November 1813 Station machte. Die Kosaken fühlten sich im „französischen Münsterland“, als Besatzer und benahmen sich auch so. Während General Zedzinski mit seinen Offizieren im Hotel „Zum goldenen Engel“ Quartier nahm, biwakierten seine Truppen auf

dem Norden(vor)feuermarkt, dem heutigen Marienplatz, und drangsalierten die Bevölkerung.

Auch der Schriftsteller und evangelische Pfarrer von Jöllenbeck, Johann-Moritz Schwager, hat seinen Aufenthalt in Beckum in einem Buch festgehalten. Darin beschreibt er die späte Einkehr im „Goldenen Engel“, wo er und seine Begleitung nach einer langen Fahrt erst in der Nacht ankamen. Man hatte in Beckum tags zuvor „Kirchmess“ gefeiert und schlief tief und fest.

Nachdem es gelungen war, das Personal zu wecken sowie Pferde und Wagen zu versorgen, wurde man noch mit Butterbrot und Tee bewirtet. Nur mit den Schlafmöglichkeiten haperte es. Für Schwagers Tochter fand sich noch ein Zimmer, doch für ihn selbst und seine zwei

Begleitpersonen blieb nur die Möglichkeit, im großen Saal zu übernachten, wo man einige Betten aufgestellt hatte. Hier befand sich allerdings schon ein Gast, der jedoch so fest schlief, dass die „Schamhaftigkeit“ keine Rolle spielte, wie der Pastor von Jöllenbeck schrieb.

Auch der Weihbischof von Münster und spätere Erzbischof von Köln, Clemens August von Droste Vischering wusste das gastliche Haus zu schätzen und meldete sich jedes Mal schriftlich an.

Bis zuletzt war als guter Geist der Herr „Surlemont“ tätig. Als Seele des Hauses war er als Empfangschef, Butler, und Mädchen für alles tätig. Sein richtiger Namen ließ sich nicht mehr ermitteln, ist aber manchem Zeitgenossen noch in guter Erinnerung, wenn er in seinem Frack vor dem Portal des „Goldenen Engel“ stand.

Hugo Schürbüscher





Aus dem Jahr 1910 stammt diese Ansicht der Nordstraße, an der sich das Hotel „Zum goldenen Engel“ befand.

Der Weihbischof zu Gast

Clemens August Freiherr von Droste Vischering kam in den Jahren 1829 bis 1830 als Weihbischof von Münster öfter nach Beckum, wo er regelmäßig bei der „verwitweten Frau Bürgermeisterin Koberg“ im „Goldenen Engel“ abstieg. Zuvor meldete er sich schriftlich an und äußerte seine Wünsche folgendermaßen: „Euer Wohlgeboren! nehme ich die Freyheit zu ersuchen, Morgen früh um 6 Uhr für mich und meinen Bedienten zum Frühstück, Kaffee ohne Beimischung mit Schmand, Brot und Zwieback fertig halten, und so gütig sein zu wollen für mich zwei Postpferde, um mich nach Steinfurt zu fahren, so zu bestel-

len, daß ich präzise um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr abfahren kann. Mit vollkommener Hochachtung - Euer Hochgeboren! gehorsamster Diener - Clemens Droste zu Vischering, Weihbischof zu Münster.“

Clemens August wurde 1773 in Schloss Vorhelm geboren, war Weihbischof in Münster und wurde 1837 Erzbischof von Köln. Im Jahre 1808 gründete er nach dem Vorbild des Vinzenz von Paul eine Gemeinschaft krankenpflegender Schwestern, die als Barmherzige- oder Clemensschwwestern in vielen Kranken-, Armen- und Waisenhäusern – auch in Beckum – tätig waren und sind. (os)